



Predigt am 20. März 2016

Judica

Predigttext: Philipper 2,5-11

Christ sein heißt, so sein wie Christus

Liebe Gemeinde,

auf der Internetseite von Sport 1 war in diesen Tagen zu lesen:

Frankfurt am Main - Dank Joker Nils Petersen feiert der SC Freiburg einen großen Schritt im Aufstiegskampf. Gegner FSV Frankfurt hängt trotz eines irren Traumtores weiter unten fest. Der SC Freiburg bleibt bei seiner Mission Bundesliga-Rückkehr auf Kurs.

Wer jetzt nicht so genau weiß, worum es da geht, dem sei es kurz erklärt. Ort des Geschehens ist ein Fußballstadion in Frankfurt am Main. Dort hat der Joker Nils Petersen, also ein Fußballspieler, der nicht von Beginn des Spieles an dabei war, sondern erst später eingewechselt worden ist, das entscheidende Tor zum Sieg seiner Mannschaft geschossen. Ziel seines Vereins, der Sportclub Freiburg, ist der Wechsel von der zweiten in die erste Bundesliga. Dazu muss man in der Tabelle an erster oder zweiter Stelle stehen. Ganz unten in der Tabelle befindet sich die Mannschaft des Fußball-Sportvereins-Frankfurt, denen auch ein erzieltes Tor nicht den erhofften Sieg gebracht hat. Das erklärte Ziel des SC Freiburg, eben seine Mission, ist der Aufstieg in die 1. Bundesliga in der der Verein schon einmal gespielt hat.

Liebe Gemeinde,

warum ich das so ausführlich beschrieben habe?

Weil hier ein Begriff, der auch im religiösen Bereich zu Hause ist, im weltlichen Bereich angewendet und dort so ganz anders gedeutet wird.

Im weltlichen Bereich ist von Mission die Rede, von einem Auftrag, den es zu erfüllen gilt. Und um diese Mission erfolgreich abzuschließen geht es um Aufstieg und um Kampf. Eben um einen Aufstiegskampf. Geht es darum zu siegen und einen anderen zu besiegen. Und der andere ist der Feind.

Und ehrlich gesagt, wenn es im weltlichen Bereich um Mission geht, dann geht es immer um Aufstieg, der mit Kampf verbunden ist und der einen Sieger und ganz viele Verlierer kennt.

- ♦ Schon in der Schule werden die Kinder und Jugendlichen aufgefordert sich durchzuboxen, so manch einer hat das wörtlich genommen.
- ♦ Später im Arbeitsleben wird man von Karriereleitern sprechen, die es zu erklimmen gilt. Da werden andere dann hinter sich gelassen.
- ♦ Wenn Deutschland wieder einmal den Superstar sucht, wenn die Voice kids das kid, also den besten kleinen Superstar wählen, wenn Männer Frauen und Frauen Männer suchen, dann kann es nur einen geben.

Wer einmal oben angekommen ist, wird alles dafür tun, um oben zu bleiben. Das kennt man aus der Tierwelt. Der Anführer eines Rudels ist nur solange Anführer, bis sich ein Stärkerer findet. Deswegen beißt er alle potentiellen Gegner weg, tötet sogar die eigenen Jungen.

Welch eine Mission.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Der Predigttext des heutigen Sonntags spricht auch von einer Mission. Diese allerdings ist so ganz anders und so verschieden von dem, was in dieser Welt üblich ist, dass sie zumindest erst einmal neugierig macht. Hören wir auf den biblischen Text, es ist ein Lied, welches gesungen wurde und das im Philipperbrief so klingt:

Seht auf Jesus Christus: Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er nahm menschliche Gestalt an und wurde wie jeder andere Mensch geboren. Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.

Liebe Gemeinde,

kein Aufstiegskampf, sondern Abstieg pur. Gott wird Mensch, tiefer kann man nicht fallen. Willst du dieses Lied singen?

Es klingt so ganz anders als die Lieder, die heute in der Welt angestimmt und gesungen werden. Die Strophen dieses Liedes haben es in sich. Und am Anfang und immer wieder dazwischen der Kehrsvers: Seht auf Jesus Christus.

Schauen wir uns das Lied mit seinen ersten drei Strophen einmal kritisch an, bevor wir es singen.

Seht auf Jesus!

hör auf, ständig um dich selbst zu kreisen. Es geht einmal nicht um deine Gesundheit oder Krankheit, die Gesprächsthema Nummer eins sind, wo du gehst und stehst.

Hör auf, ständig dich nach anderen umzusehen. Das Leben im Vergleich endet in Neid und Missgunst, in Unzufriedenheit und Bitterkeit. Du verpasst das Leben und das Glück, wenn du immer nur auf andere und nach anderen schaust. Gott nahe zu sein, das ist Glück, deswegen:

Seht auf Jesus!

Und dann kommt die erste Strophe:

Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt Jesus nicht selbstsüchtig daran fest, Gott gleich zu sein.

Während Menschen seit den Tagen des Paradieses sein wollten wie Gott, während sie nach den verbotenen Früchten griffen, während sie Türme bauten um größer zu sein als Gott, während sie die Atome freisetzen, um Gottes Allmacht etwas entgegenzusetzen, während sie klonen und manipulieren, um den Schöpfergott ad acta zu legen, hält einer nicht fest, was er besitzt, sondern lässt los. Jesus ist nicht selbstsüchtig, kreist nicht um sich und betreibt eigene Nabelschau, er ist auf dem Weg zu den Geschöpfen des Vaters. Und während diese im Größenwahn abheben, kommt er in Demut auf die Erde herunter.

Seht auf Jesus!

hör auf, ständig um dich selbst zu kreisen. Es geht einmal nicht um deine Gesundheit oder Krankheit, die Gesprächsthema Nummer eins sind, wo du gehst und stehst.

Hör auf, ständig dich nach anderen umzusehen. Das Leben im Vergleich endet in Neid und Missgunst, in Unzufriedenheit und Bitterkeit. Du verpasst das Leben und das Glück, wenn du immer nur auf andere und nach anderen schaust. Gott nahe zu sein, das ist Glück, deswegen:

(Fortsetzung auf Seite 3)

Seht auf Jesus!

Zweite Strophe

Jesus verzichtet und wird einem Sklaven gleich: Er nimmt menschliche Gestalt an und wird wie jeder andere Mensch geboren.

Während Menschen immer schon jemand anderes sein wollten und wollen, während sie sich in verschiedenen Rollen verlieren, weil sie aus ihrer Haut heraus wollen, während Menschen sich verstecken hinter Masken und Kostümen, hinter Entschuldigungen und Ausreden hinein in eine Scheinwelt, um das wahre Gesicht zu verbergen und unerkannt zu bleiben, geht Jesus den umgekehrten Weg. Jesus macht sich kenntlich, der unsichtbare Gott macht sichtbar, wer er ist. Der verborgene Gott legt offen, wer er für die Menschen sein will. Der Herr des Universums wird einem Sklaven gleich, damit keiner mehr über ihm zu stehen kommt, damit keiner sagen kann, ich konnte ihn nicht sehen, er war so weit weg. Deswegen:

Seht auf Jesus!

hör auf ständig um dich selbst zu kreisen. Es geht einmal nicht um deine Gesundheit oder Krankheit, die Gesprächsthema Nummer eins sind, wo du gehst und stehst.

Hör auf ständig dich nach anderen umzusehen. Das Leben im Vergleich endet in Neid und Missgunst, in Unzufriedenheit und Bitterkeit. Du verpasst das Leben und das Glück, wenn du immer nur auf andere und nach anderen schaust. Gott nahe zu sein, das ist Glück, deswegen:

Seht auf Jesus!

Dritte Strophe

Jesus erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum schändlichen Tod am Kreuz.

Während Menschen Karriereleitern besteigen wollen und alles dafür tun um groß herauszukommen, kommt ihnen Jesus auf seinem Weg nach ganz unten entgegen. Während er sie bei der Begegnung einlädt umzukehren, machen sie sich aus dem Staub, um wenige Augenblicke später zu Staub zu zerfallen. Während er nicht nur betet: ‚Unser Vater im Himmel geheiligt werde dein Name, dein Wille geschehe‘, ziehen Menschen schweigend ohne Gegenüber nur mit dem Blick in den Spiegel so wie sie es für richtig halten durch die Welt.

Doch Jesus geht ans Kreuz und durchkreuzt alles, was jemals galt. Deswegen:

Seht auf Jesus!

hör auf ständig um dich selbst zu kreisen. Es geht einmal nicht um deine Gesundheit oder Krankheit, die Gesprächsthema Nummer eins sind, wo du gehst und stehst.

Hör auf ständig dich nach anderen umzusehen. Das Leben im Vergleich endet in Neid und Missgunst, in Unzufriedenheit und Bitterkeit. Du verpasst das Leben und das Glück, wenn du immer nur auf andere und nach anderen schaust. Gott nahe zu sein, das ist Glück, deswegen:

Seht auf Jesus!

Wer dieses Lied mitsingt, der hat eine andere Mission. Diese heißt nicht Aufstiegskampf, sie lautet Abstieg. Dieser Weg ist die einzige Möglichkeit Gott zu finden und sein Angesicht auf Augenhöhe zu erkennen.

In einer alten jüdischen Erzählung blickt ein Mann zurück in die Glaubensgeschichte seines Vol-

(Fortsetzung auf Seite 4)

kes und fragt einen Rabbi: „Früher gab es Menschen, die Gott von Angesicht zu Angesicht gesehen haben. Warum gibt es die heute nicht mehr?“ Darauf antwortet der Rabbi: „Weil sich niemand mehr so tief bücken will.“

Jesus wird in seinem Erdenleben den überheblichen Erwachsenen einmal sagen: Wenn ihr nicht werdet wie ein Kind, dann könnt ihr nicht in die neue Welt Gottes kommen. Und dann bückte er sich und wandte sich den Kleinen zu.

Wer sich nicht bückt, wer dieses Lied nicht mitsingen will, wird Gott nicht finden, denn in Gottes Reich kommt man nicht durch Aufstiegskampf, durch Leistung und den Sieg über zahlreiche Gegner.

Gerade die Passionszeit macht uns das immer wieder deutlich, in Gottes Reich kommt man nur durch Demut und in der Nachfolge dessen, der uns vorangegangen ist und dessen Weg nach unten führte.

Und weil Jesus dieses neue Lied angestimmt hat, deswegen fügt nun Gott selbst drei weitere Strophen hinzu. Gott bestätigt in der vierten Strophe:

Seht auf Jesus!

Ich habe ihn erhöht und ihm den Namen gegeben, der über allen Namen steht.

Das kann sich kein Mensch verdienen, dass er in Gottes Liga, in sein Reich, aufsteigt. Dazu braucht es weder eigene Leistung noch einen anderen, der als Verlierer dasteht. Auch Jesus kann sich den Himmel nicht verdienen, auch er kann nicht alleine den Tod besiegen. Auch das macht Gott. Wenn wir von Auferstehung reden, dann ist das eher die Auferweckung Jesu durch seinen Vater. Er gibt ihm einen Namen, der über alle Namen steht. Auch wenn die Römer einst über dem Kreuz die Inschrift anbrachten, INRI, Jesus Nazarenus Rex Judaeorum, Jesus von Nazareth, der König der Juden und ihn so verspotten wollten, so gibt Gott ihm einen noch bedeutenderen Titel: nach der Auferstehung ist ihm gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden, er ist der Herr der Herren, der Herr der Welt. Deswegen

Seht auf Jesus!

Fünfte Strophe

Vor Jesus werden einmal alle auf die Knie fallen: alle im Himmel, auf der Erde und im Totenreich.

Es gibt keinen Ort mehr, der vor ihm verborgen bleibt. Alle Orte, die Menschen sich vorstellen können, seien sie grausam oder schön, dunkel oder hell, einsam oder überfüllt, alle Orte werden durchflutet mit dem Licht des Auferstandenen. Für alle und für jeden sichtbar wird, wer er ist. Und dann wird es keiner mehr wagen, stehen zu bleiben, dann reißt es jedem den eigenen Standpunkt weg, dann geht jeder auf die Knie, denn alle sind vor ihm gleich, auf gleicher Augenhöhe und nur noch eines kann gemeinsam gelingen:

Seht auf Jesus!

Sechste und Letzte Strophe

Und jeder ohne Ausnahme soll zur Ehre Gottes, des Vaters, bekennen: Jesus Christus ist der Herr!

Und nun gibt es keine erste, zweite, dritte oder welche Liga auch immer. Nun spielen alle in der gleichen Liga, ohne Ausnahme. Und sie alle haben als Ziel weder Aufstieg noch Klassenerhalt, vor dem Spiel ist dann nicht nach dem Spiel und der nächste Gegner ist die nächste Aufgabe, sie alle haben nur eine Aufgabe: Gott die Ehre zu geben.

Liebe Gemeinde,

hast du das Lied mitgesungen? Bist du mit dabei, bei dieser Mission?

Mit einem Bild möchte ich abschließen. Da sind drei Athleten am Start und ermitteln den Sieger. Schließlich steht das Ergebnis fest. Dann kommt es zur Siegerehrung. Es gibt einen ersten und einen zweiten und einen dritten. Doch der erste holt die beiden anderen zu sich empor auf die oberste Stufe und die beiden anderen bleiben frei. Sieger sind sie alle.

Das ist Gemeinde, Gemeinschaft derer, die Jesus geheiligt hat, so sehen Sieger aus, dahinter kann man singen

Amen